

Deutsches Reich.

Welsheim den 13. Oktober. Diesmal haben wir von einer sehr bedauerlichen Messeraffaire zu berichten. Letzten Sonntag nemlich geriethen — nachdem sie vorher noch in einer Wirthschaft in Breitenfürst gesellig beisammen waren — zwei ledige Bursche auf dem Wege zwischen hier und Breitenfürst in Streit, der damit endete, daß einer vom andern mehrere Messerstiche erhielt, von denen einer das Her-vortreten der Gedärme verursachte. An seinem Auskommen wird gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet.

Stuttgart den 11. Oktober. Das Stuttgarter Stadt-Ansehen ist, wie die „Württemb. Landeszeitung“ meldet, an beiden Subscriptionstagen nahezu vollständig placirt worden.

Stuttgart den 11. Oktober. In der gestern hier stattgefundenen, seit einigen Jahren zum ersten Mal wieder einberufenen und zahlreich besuchten Versammlung von Vertrauensmännern der Deutschen Versammlung der Deutschen Partei wurde über die Lage in den verschiedenen Landes-theilen Bericht erstattet. Die für das fernere Wirken der Partei aufgestellten allgemeinen Gesichtspunkte fanden einstimmigen Beifall. Man beschloß, das Landescomite neu zu organisiren und mit der Aufstellung eines Programms zu beauftragen, das die Haltung der Partei gegenüber den veränderten Verhältnissen der inneren Reichspolitik kennzeichnen soll.

Stuttgart den 12. Oktober. Vor der 2. Straf-kammer wurde gestern die Berufung des Bauers Gottlieb Häfner von Reustadt, D.-N. Waiblingen, Schöffengericht in Waiblingen, welcher wegen Thierquälerei zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, verhandelt. 5 Personen bezeugten, daß Häfner eine alte Kuh, die nicht mehr schnell laufen konnte, so geprügelt hat, daß das gequälte Thier endlich hinstürzte und verendete. Als man ihm die Haut abzog, bot sich laut der Aussage des D.-N.-Thierarztes ein Anblick, wie ihn derselbe noch nie gehabt hat. Der ganze Körper war mit Blut unterlaufen, während die innern Theile verhältnißmäßig gesund waren. Die Berufung wurde verworfen und das Urtheil bestätigt.

Friedrichshafen den 11. Oktober. Seine Königl. Majestät haben sich heute zum Besuche des landwirthschaftlichen Festes des zwölften — die Bezirke Leutkirch, Ravens-burg, Tettnang, Waldsee und Wangen umfassenden Ganver-bands nach Tettnang begeben.

Gmünd den 10. Oktober. Wie man vernimmt, ist das gerichtliche Erkenntniß gegen die drei hiesigen Schul-knaben, welche im Frühjahr fortgesetzte Eingriffe in fremdes Eigenthum machten, eingetroffen. Zwei derselben sind je zu 4 Monaten, einer zu 2 Monat 15 Tage Gefängnißstrafe verurtheilt. Deseben werden dem Landesgefängniß für jugendliche Verbrecher überwiesen. — Dieser Tage war man hier mit der Auswahl des Plazes für das im nächsten Jahre hier abzuhaltende Gesangs-fest des schwäbischen Sängerbundes beschäftigt. In diesem Behufe treffen auch heute die Ber-treter des Landesauschusses von Stuttgart hier ein.

Ulm den 11. Oktober. Gestern Nachmittag entluden

sich mehrere heftige Gewitter über unsere Stadt mit wolken-bruchartigem Regen und starken Hagelschauern. Ein Blitz-strahl fuhr in den Hauptthurm des Münsters, wurde jedoch vom Blitzableiter aufgefangen und ohne weiteren Schaden zur Erde gelenkt.

Lauffen am N. den 10. Oktober. Heute früh ereig-nete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Die Frau eines Tagelöhners verunglückte in der hiesigen Sägmühle beim Rindenschneiden dadurch, daß sie, der Maschine zu nahe kommend, von der letztern am Hock erfaßt und gräßlich ver-stümmelt wurde. Der Akt ging so schnell, daß sofortige Hilfe ihres Mannes vergebens war und der Tod sofort ein-trat. Eine Schuld an dem Unglücke kann Niemand beige-messen werden.

Aus dem zum Oberamt Cannstatt gehörigen Pfarrodorfe **Deffingen** erzählt die „Cannstatter Zeitung“ einen Fall von Kurpfuscherei durch einen Pferdequälber, der geradezu ungläublich klingt. Dem Metzgermeister Kasper erkrankte ein Pferd, Fuchs, an der Kolik, weshalb er einem in dem Orte wohnenden und bei Thierkrankheiten vielfach zu Rath gezogenen Mann, Flachenecker mit Namen, kommen ließ. Der besann sich nicht lange, sondern rieb den Gaul mit Schnaps so reichlich ein, daß die Flüssigkeit die Bauchwand zu beiden Seiten herabträufelte. Aber das half nicht, und nun wiederholte er das Experiment, und zündete diesmal den Branntwein mit einem Schwefelhölzchen an. Im Nu stand das arme Thier in Flammen und erhielt gräßliche Brandwunden. Die Haare fielen dem beklagenswerthen Opfer weithin vom Leibe und auch ein Theil der Haut da-zu. Die Kolik war weg, aber das Thier wäre auch weg-gewesen, wenn nicht durch einen Sachverständigen eine geeig-nete Behandlung eingetreten wäre.

Von der bayerischen Grenze, den 10. Oktober. Vor einigen Tagen stieß eine Bahnwärtersfrau in Döhsen-furt ihrer Tochter ein Messer in den Unterleib, so daß die Gedärme beschädigt wurden. An dem Auskommen der Schwerverletzten wird gezweifelt.

Berlin den 11. Oktober. Der Reichsanz. meldet: Mit Genehmigung beider kaiserl. Majestäten wird in dem Schlusssteine des Kölner Doms den anderen Urkunden ein Dokument beigelegt werden, welches die Entstehung und nationale Organisation der deutschen Landesvereine unter dem rothen Kreuz im Hinblick auf deren inneren Zusammen-hang mit der Einigung des deutschen Reichs darlegt.

Berlin den 12. Oktober. Gerüchtweise verlautet: Ein russisches Roggenausfuhrverbot ist erwartbar.

R u s s l a n d.

Paris den 11. Oktober, Abends. Meldung der „Agence Havas“ aus Paosich: In Folge eines Mißverständnisses fand am 6. Oktober Gewehrfeuer zwischen Türken und Albanesen bei Niza statt; es gab mehrere Tode und Verwundete. — Die Nachricht von Niza Pascha's Reise nach Podgoriza hat sich nicht bestätigt.

Paris den 11. Oktober. Die „Agence Havas“ mel-det aus Konstantinopel: Der Ministerrath beschloß die sofortige bedingungslose Uebergabe Dulcignos.

Rom den 7. Oktob. Die italienische Stadt Pietrafita ist durch ein entsetzliches Blutbad in ungeheuere Aufregung versetzt worden. Eine Gesellschaft junger Leute spielte Karten in dem Hause eines gewissen Tancredi. In der Gesellschaft befand sich auch der zwanzigjährige Felix Tancredi, Volksschullehrer, ein etwas heftiger Charakter, der, vom Unglück an diesem Tage verfolgt, schon mehrmals den Wein, als Spielverlust, an die Burischen hatte bezahlen müssen. Da, wer den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen hat, so neckten die übermüthigen jungen Leute den Lehrer in gar arger Weise, ließen ihn von den durch ihn bezahlten Weine nicht einmal trinken und machten ihn zum Stichblatte ihrer bissigen Witzgeleien. Der Lehrer hörte eine Weile ruhig zu, ertrug die Spötteleien, aber innen kochte es fürchterlich. Plötzlich sprang er auf, zog einen Revolver hervor und der erste Schuß streckte den Cousin, den achtundzwanzigjährigen unverheiratheten Salvator Tancredi, todt zu Boden; er hatte einen Schuß in's Gehirn erhalten. Die Gesellschaft flüchtete sich nun aus dem Zimmer, doch schon krachte der zweite Schuß und durchbohrte dem fünfzehnjährigen Peter Bianchi die Kehle, und auch er blieb augenblicklich todt. Sein herbeieilender Bruder wird vom dritten Schusse schwer an der Wange und ein Anderer der Gesellschaft schwer an der Hüfte verwundet und dann erst wurde der Lehrer des Blutbades müde, warf die Waffe fort und stellte sich freiwillig der Behörde

Rom den 11. Oktober. Der Papst empfing gestern Nachmittag den König und die Königin von Griechenland in einer Privataudienz. Dieselben besuchten das Grab Viktor Emanuel's und legten Kränze auf demselben nieder. Das Königspaar wird heute über Otranto und Neapel die Rückreise antreten.

Petersburg den 9. Oktober. Gestern tagte hier ein Ausschuß, um über den Erlass eines Getreideausfuhrverbotes zu berathen. — Der hiesige Herald meldet: Wir erfahren von guter Seite, daß die Verhältnisse mit China sich soweit zugespitzt haben, daß der Krieg unvermeidlich scheint.

Konstantinopel den 11. Oktober. Die von dem deutschen und dem französischen Botschafter bei dem Sultan gemachten Vorstellungen waren erfolgreich. Der Minister-rath beschloß die bedingungslose Uebergabe Dulcigno's und wird diesen Beschluß mittelst Note zur Kenntniß der Botschafter bringen.

Konstantinopel den 12. Oktober. Die türkische Regierung wird zunächst ihre Botschafter in den europäischen Hauptstädten beauftragen, eine Vereinigung der türkischen Staatsgläubiger zu veranlassen behufs Wahl eines Vertrauensmannes, welcher mit Vollmachten versehen, im Namen der Gläubiger mit der Pforte in Konstantinopel zu verhandeln hätte. Die Pforte beabsichtigt, die sechs indirekten Steuern der Türkei, sowie die Intradon von Cypern und Ost-Rumelien ihren Gläubigern zu überlassen. Die Gläubiger würden ein Bankinstitut mit Einziehung dieser Steuern beauftragen. Es würde der Pforte gleich gelten, ob hiezu ein vorhandenes Institut benützt wird, welches in Konstantinopel eine Filiale herstellte, oder ob die Gläubiger vorziehen, ein eigenes Institut zu diesem Zwecke zu gründen. Die Eintreibung der Steuern würde provinzweise in die Hände der Generalsteuer-einnehmer gelegt werden, welches das die Gläubiger vertretende Institut zu ernennen hätte.

Konstantinopel den 12. Oktober. Die Note an die Botschafter wegen der Uebergabe Dulcigno's ist von dem Ministerrathe bereits dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt worden. Said Pascha hat gestern die Botschafter besucht.

Baowich den 12. Oktober. Ein Telegramm aus Cetinje meldet: Die Pforte hat heute Montenegro angezeigt, daß sie beschlossen habe, Dulcigno noch in dieser Woche freundschaftlich an Montenegro zu übergeben. Eine Anzahl Montenegriner ist von der Grenze in die Heimath zurückgekehrt.

London den 11. Oktober. Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Teheran vom 11. Oktober: Kurdische Horden, welche jüngst in Persien einfielen, plünderten Mian-döab und vier große Dörfer, deren Einwohner sie niedermetzelten. Die persische Regierung hat die Entsendung von zwölf Bataillonen Infanterie, 2000 Mann Cavallerie und

12 Geschützen nach dem Schauplatz der Rebellion angeordnet.

London den 12. Oktober. Die „Times“ mißt die Nachgiebigkeit der Pforte den dringlichen Vorstellungen der Botschafter Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs h. und beglückwünscht Europa zu der glücklichen Lösung der verwickelten Problems. Die türkische Note dürfte nur die Abtretung Dulcignos als thatsächlich beseitigt betrachtet werden. Der Beschluß der Pforte bekunde die Rücksiht gegen den Willen Europas, welche zu erwarten die Mächte berechtigt gewesen seien. Die Türkei habe sich gewissermaßen mit Europa wieder auf guten Fuß gestellt. Die plötzliche Lösung der verbleibenden Fragen könne jetzt billigerweise nicht verlangt werden. Nach einem Hinweis auf die Gefahren weiterer Executionsmaßregeln hofft die „Times“, die Pforte werde es den Mächten möglich machen, ihr für eine Weile Frist zu gewähren. Europa könne seine Forderungen nicht zurückziehen, allein wenn die Türkei Willens sei, denselben gehörige Rücksiht zu schenken, dürften die Mächte ihrerseits wohl einwilligen, die Schwierigkeiten in Betracht zu ziehen und die weiteren Forderungen zu verschieben.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung)

In ihrem Zimmer angekommen, lehnte Luise lange Zeit regungslos am Fenster. Sie empfand nicht den Duft der Rosen, die sich daran emporrankten und sah ihre Schönheit nicht; ihre Augen waren starr und thränenlos in die Ferne gerichtet.

Endlich raffte sie sich empor, strich das Haar von der Stirn und sagte zu ihrer Schwester, die bitterlich weinend in einer Ecke des Zimmers saß:

„Ich bitt dich, Lina, hilf mir meine Sachen einpacken, damit ich noch vor Abend dies Haus verlassen kann.“

„Was jagst du da, Luise?“ fragte die Kleine, erschreckt näher tretend.

Bei dem Blick dieser großen, kindlichen, angstvoll auf sie gerichteten Augen brach Luise's mühsam behauptete Fassung. Ein heißer Thränenstrom entstürzte ihren Augen, sie sank in einen Stuhl und legte die Arme um die zarte Taille ihrer Schwester.

„Mein Gott, Luise du weinst?“ fragte diese mehr und mehr beängstigt. „Du sprichst von Abreisen? Aber beruhige dich doch, die Tante wird hernach schon bereuen, was sie gethan hat, wird wieder freundlich sein und du kannst dann ungestört hier bleiben.“

„Wo denkst du hin!“ sagte Luise stolz, sich emporrichtend, und ihre Thränen trocknend. „Meines Bleibens in diesem Hause ist keinen Tag mehr. Wie gern sage ich ihm Lebewohl! nur die Trennung von dir fällt mir schwer. Ich mag dich nicht in den Händen dieser — Frau wissen. Komm mit mir Lina, die Welt ist groß genug für uns Beide. Ich will für dich arbeiten, will für dich sorgen wie eine Mutter. — Komm mit mir, begleite mich!“

„Aber das geht doch nicht, Luise“, wandte die Kleine ängstlich ein. „Ich möchte ja so gern bei dir bleiben — aber, es geht doch Alles nicht! Ich bin ja noch nicht einmal confirmirt, habe auch mein Einsegnungskleid noch nicht — und dann, was würden meine Freundinnen sagen und die Tante und alle Leute! Wir könnten uns hier nie wieder sehen lassen.“

„Das wollten wir hoffent ich auch niemals“, antwortete Luise bitter, „aber du hast Recht, ich darf dich nicht an mein Geschick fetten, das selber noch unbestimmt genug ist. Für die erste Zeit wird die kleine Summe wohl ausreichen, die ich mir durch meine heimlich gefertigten Compositionen erworben, und dann — werde ich schon irgend ein Unterkommen finden. Vielleicht erlange ich einmal soviel, daß es für uns Beide ausreicht, und dann kommst du zu mir, Lina, nicht wahr?“

„Gewiß, gewiß“, schluchzte diese.

„Und nun laß uns eilen“, fuhr Luise aufstehend fort.

„Mich duldet es nicht eine Stunde länger hier.“

Binnen Kurzem waren alle Sachen, die Luise sich durch

eigenen Verdienst erworben, in einen Koffer gepackt — die reichen Geschenke der Tante ließ sie unbeachtet liegen: Es hatte ihr, seit sie erwachsen war, stets Selbstüberwindung gekostet, ein geschenktes Kleid anzulegen.

„So,“ sagte sie, den Schlüssel abziehend und in fieberhafter Hast nach einer Umhüllung greifend. „Jetzt noch einen Gang zu unserem Vormund, und dann fahre ich in die weite Welt hinein. Wie leicht mir sein wird, wenn ich diese Stadt im Rücken habe.“ Dann heißt's: Nun armes Herz vergiß die Qual, nun muß sich Alles, Alles wenden! — Doch jetzt lebe wohl, Lina, ich kehre nicht mehr hierhin zurück.“

„Du bist so hastig, so seltsam Luise“, sagte die jüngere Schwester, sie besorgt anblickend, „deine Hände glühen, du zitterst und sprichst so viel — ich habe dich nie so gesehen.“

„Ich auch nicht,“ entgegnete Luise, bitter auflachend, „habe auch nie geglaubt, mich so — beschimpft zu sehen. Aber sei unbesorgt, das ist die Freude, von hier fortzukommen. Thue mir noch den Gefallen, diesen Koffer durch irgend Jemand auf den Bahnhof zu senden, nicht durch einen Diener des Hauses —“

„Warum nicht, sie werden es so gern thun, sie werden so betrübt sein über deine Abreise.“

„Betrübt! Du bist ein Kind Lina, sie sind alle Heuchler und mögen mich nicht leiden — du weißt ja — weshalb. Niemand wird mich hier vermissen, mir ist, als wäre ich wie ein böser Geist durch dies Haus gewandelt, und Alle müßten nach meiner Entfernung freier aufathmen. Ein süßes Bewußtsein, hahaha!“ Sie lachte ironisch.

„Ich bitte dich, Luise, sei nicht so aufgeregert, ich möchte weinen, wenn ich dich so sehe.“

„Das ist nur für den Augenblick,“ antwortete Luise, sich vor dem Spiegel das verwirrte Haar zurecht streichend und mit beiden Händen den Hut darauf drückend. „Gieb Acht, jetzt werde ich gleich ruhig sein, denn ich gehe ja zu einem sehr sanften, tugendhaften Mann, weißt du, dessen Langmuth in Aller Munde lebt. Hahaha! Ich wüßte wohl, mit wem ich ihn zusammen wünschte, um seine Geduld zu erproben. — Doch jetzt adieu, liebes Kind, ich habe Eile.“

O, ich komme ja noch zum Bahnhof, um von dir Abschied zu nehmen,“ schluchzte die Kleine.

„Das ist mehr, als ich beanspruchen darf,“ entgegnete Luise ernst. „Vielleicht kommt eine Zeit, wo ich dir deine schweesterliche Liebe vergelten kann. Unsere liebe Tante wird empört darüber sein. Wenn sie sich etwas beruhigt hat, so sage ihr, daß — daß —“ ihre Lippen zitterten — „ich ihr dank'n lasse für Alles, was sie an uns gethan. Auf Wiedersehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— (Ueber die Dauer und Brennkraft des Holzes.)
Nach Versuchen, welche über den Einfluß der Fällungszeit,

auf die Brennkraft und Dauer des Holzes angestellt wurden, hat sich ergeben, daß das Holz, insbesondere das Buchenholz, in den Monaten November und December die geringste Brennkraft besitzt. Im Januar steigt die Brennkraft und bleibt bis in den März ziemlich gleich. Im April mit dem Sasteintritt sinkt die Güte, fängt aber mit dem Ausbruch des Laubes wieder an zu steigen, was bis zum August fort dauert. Im September wo der Holzwuchs aufhört, nimmt die Brennkraft abermals ab. Was den Einfluß der Fällungszeit auf die Dauer des Holzes betrifft, so haben die Versuche ergeben, daß die Augustfällung die beste, die Februarfällung dagegen als die schlechteste erscheint. Diese Ab- und Zunahme, tritt je nach dem eine Holzart früher oder später zu vegetiren beginnt, früher oder später ein.

Handel und Gewerbe.

Stuttgart den 11. Oktober. (Landesproduktenbörse.)

In der vorigen Woche regnete es häufig, doch blieb die Temperatur meistens recht warm und gestern hatten wir sogar noch zwei heftige Gewitter. Im Getreidehandel hat sich während der letzten 8 Tage die feste Stimmung überall erhalten und der Verkehr war auch mitunter belebter. Die süddeutschen Märkte hatten durchschnittlich stärkere Zufuhren, die aber auch zu seitherigen Preisen willig Abnehmer fanden. An heutiger Börse zeigte sich ebenfalls bessere Kauflust, dieselbe wurde jedoch durch die höher gestellten Forderungen wieder abgeschwächt und in Folge dessen waren die Umsätze nicht belangreich.

Wir notiren per 100 Kilogramm:

Weizen, bayer. 23 M bis 23 M 75 Pf., dto. ungar. 24 M 75 Pf., dto. amerik. — M — Pf. bis — M
Kernen 23 M 25 Pf., Dinkel 14 M 50 Pf., Hafer 13 M 40 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Saß bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 36—37 M, dto. Nr. 2: 34—35 M,
dto. Nr. 3: 31—32 M, dto. Nr. 4: 28—29 M

Räthsel.

(Achtstübige.)

Der Ersten und Zweiten Natur und Bau
Die Geologie Euch lehrt;
Die Dritte und Vierte man genau
Durch die Botanik erfährt;
Die Fünfte und Sechste zum Bereich
Der Zoologie gehört;
Das was die Siebent' und Acht' ist, Euch
Die Physiologie erklärt.
Das kräftig und wirksam das Ganze sei,
Drum kommt auch noch die Chemie herbei.

Auflösung des Räthfels in Nr. 160:
B a d.

Bekanntmachungen.

Hebjaß, Oberamts Schorndorf.
Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt am Dienstag den 19. Oct. und kann vom 21ten Oct. an Wein gefaßt werden, wozu die Herren Weinkäufer freundlichst eingeladen werden.

Den 11. October 1880.

Gemeinderath.
Vorstand Schultzeiß
Wieler.

Welzheim.

Am Kirchweihsonntag und Montag den 17. und 18. ds. Mts. findet im Gasthaus z. Rose ein größeres

Preisregelschießen

statt, wobei 20 Stück Gänse, zu 8 Preisen vertheilt, im Spiele stehen.

Hiezu ladet, bei gutem Bier, höflichst ein

Rosenwirth Ade's Wittwe.

Zugelaufener Hund.



Letzten Mittwoch ist mir von Schorndorf bis hieher ein Rattenfänger zugelaufen, — der Eigenthümer kann ihn innerhalb 10 Tagen bei mir abholen.
Gottlieb Alopfer, Pote.

25 Sri. Kartoffeln

hat zu verkaufen

Waibel's Wittwe
im Hellershof.

Welzheim.

Fortwährend

I. Qualität Rindfleisch
pr. 40 S, Kalbfleisch 46 S.
Schweinefleisch 56 S
bei Kohule z. Traube.



Murrhardt.

Fertige Kleider

für Kinder, Knaben & Männer

in jeder Qualität und Größe,
Knabenhosen von M. 1. 30., Mannshosen von M. 2. 50. an,
Boukskinhosen, Westen, Juppen und Jaquets

von gewöhnl., mittel und feinen modernen Stoffen,
Unterhosen, Unterjacken, Halbflanellhemden
in großer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

Albert Böhlinger.

Murrhardt.

Wollgarne,

gewöhnliche, sowie Buggarne, Viconia, Flaxé, feinste Terneaux
und Kittelwolle, Moos- & Mohairwolle in allen Farben und
Schattirungen bei

Albert Böhlinger.

Murrhardt.

Die Lederhandlung von Albert Böhlinger

empfehl
gutgegerbtes **Sohlleder** in halben Häuten im Anschnitt: Vorderstücke,
Hinterstücke, Spangen und Sohlen,
Heberleder in jedem Gewicht I. II. & III. Qualität,
Brandsohlleder, Waschleder, halbe Häute und Stücke, **Futterleder**,
Lackleder,
Lederschäfte, moderne Façonnen für Herren und Damen mit besten
Leory-Zügen,
Filzschäfte & Filz im Ausschnitt,
Winterschuhe, niedere und hohe aller Art,
Filzsohlen, Filztoffeln, Schubfutter, Agraffen, Decklets,
Gummizüge, la Haufgarn & Besteckgarn, Sohlennägel,
Abfagnägel, sowie sämtliche **Schusterntensilien** in guten
Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Murrhardt.

Feinsten rectificirten Weingeist 96%ig,

gewöhnl. Branntwein und insbesondere einen guten **Trester** empfiehlt
Albert Böhlinger.

Murrhardt.

Hosenzeuge & Halbflanelle

in großer Auswahl billigt bei

Albert Böhlinger.

Müller-Schule zu Worms a. Rh.

Beginn des Winterkursus am 1. November. Programme zu erhalten dreh
die Direction: Dr. Schneider.

Die Internationale Gummifabrik

BERLIN S. W., Alexandrinen-Strasse 116

empfehl und versendet en gros et en detail alle existirenden Gummiaartikel
sowie technische und chirurgische Spécialitäten, Wand- und Augen-Schwämme.

Preis-Courant gratis.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Chr. A. Unterzuber in Welzheim.

Blaubeurer Bleiche.

Weitere Nos. 381. 383. 384. 392.
397. 398. 402. 409. 412. sind einge-
troffen.

Max Lohf.
Welzheim.

Welzheim.

2 Ständer mit Schubladen
hat um billigen Preis abzugeben

Max Lohf.

Schrader'sche
Weisse Lebensessenz

ist ein solch vorzügliches Hausmittel, das
solche in keinem Hause fehlen sollte. Der Flasche 1 M.
Apoth. Kul. Schrader, Feuerbad Stuttgart.

Ihre „weisse Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem
Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann
wieder meinem Geschäfte nachgehen.
Kürnb. Frau Kimmter.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmend,
und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden
empfehlen. Dahlen. Joh. Schneideringer.

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weissen
Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet.
Kottenburg a. N. Weiß, v. d. r. Ww.

Ihre „weisse Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein
Magenleiden sehr gut bekommen.
D. S. H. A. K. Walschütz Albert.

In den Apotheken zu Welzheim und
Schorndorf, in Altdorf bei Buchbinder
Müller.


Schw. Gmünd.

Ein noch guterhaltener kupferner

Schnapshafen

mit Zubehör ist wegen Entbehrlichkeit
billig abzugeben in der
Seyer'schen Bierbrauerei.

für Familien und Geschickl. Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.



Probe-Zummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.